



Rehbock, 30° wegziehend



Keiler, 30° weglüchtend

Neue Ziele braucht der Jäger

Eine kritische Betrachtung zum jagdlichen Schießen mit Anregungen zur Änderung/von Heinrich Maria Lipphaus, Mitglied des WJSC-Expertenteams

Gewissenhafte Jäger und Schießobleute beklagen immer häufiger ein mangelndes Interesse am jagdlichen Schießen. Die Schießstände der Jägerschaft sind bei weitem nicht ausgelastet. Die Schießausbildung der Jungjäger reduziert sich zwangsläufig auf drillmäßiges Einüben der Prüfungsleistungen. Doch, wie es danach weiter geht, bleibt jedem selbst überlassen! Der Jäger muß sein Handwerkszeug Schußwaffe so beherrschen, daß die öffentlichen Sicherheitsinteressen und die Tierschutzforderungen voll erfüllt werden. Ausgehend von den Beteiligungen an Übungsschießen und Meisterschaften müßten weit über 90 Prozent der Jäger – da hier nicht präsent – begnadete Naturtalente im jagdlichen Schußwaffengebrauch sein, die regelmäßiges Üben nicht nötig haben. Dies kann nicht sein, wie die Praxis beweist!

Was aber sind die Gründe für diese mangelnde Beteiligung an den von den Vereinen angebotenen Terminen für's jagdliche Übungsschießen? Ist es die Scheu des Einzelnen, schlechter abzuschneiden als der (in Wirklichkeit ebenfalls nicht überragende) Standnachbar? Oder ist es die Unattraktivität der nicht an der jagdlichen Praxis orientierten Scheiben, gekoppelt mit der DJV-Schießvorschrift? Schließlich wird letztere, falls überhaupt bekannt, bei diesen Übungen und der Jägerprüfung favorisiert. Auch die Schießstände sind danach ausgestattet. Nach offizieller Diktion des DJV ist jagdliches Schießen kein Selbstzweck. Einige Landesjagdverbände haben dagegen die sportliche Dimension des jagdlichen Schießens erkannt und satzungsgemäß fixiert. Diese Bestimmungen in Verbindung mit einem Dickicht von Gesetzen und Verordnungen drohen die Philosophie

des jagdlichen Schießens und der Jagd selbst zu ersticken, wenn nicht ent-



Assessor Heinrich Maria Lipphaus (Jahrgang 1952) studierte an der Universität Münster u. a. Theologie, Physik und Philosophie. Nach seinen Examinas wurde er Gymnasiallehrer (Fächer: Physik und Religion). Daneben ist er Waffensachverständiger und wissenschaftlich technischer Gutachter. Spezialgebiete: Waffentechnik, Ballistik, Sprengtechnik, Schießwesen, Schießstände und kulturhistorische Gutachten. -red

scheidende Impulse freie Sicht und freies Atmen schaffen. Wir brauchen ein jagdliches Schießen, welches die Jäger gerne annehmen.

Die DJV-Schießvorschrift bevorzugt dogmatisch die Leistungs- und Wettkampfspitze. Damit verhindert sie letztlich einen von der Basis bis zur Spitze gehenden, gesunden strukturierten Aufbau. Wir definieren jagdliches Schießen so: Jagdliches Schießen ist jede Hand-

habung und jeder Gebrauch von Schußwaffen in mittelbarem und unmittelbarem Zusammenhang mit der Vorbereitung zur Jagd und deren Ausübung sowie deren Nachbereitung. Die Bedürfnisse von Jagd und Jäger müssen ausschlaggebend für eine systematische Schießordnung sein, die alle Aspekte eines praxisnahen jagdlichen Schießens berücksichtigt. Diese Aspekte bilden trotz aller Verschiedenheit eine existente Einheit, obwohl manche das gar nicht gerne hören. Es sind dies:

1. Waidgerechtigkeit und Tierschutz;



Gams, 0° spitz von vorn



Widder, 45° zustehend

2. Handhabung und Sicherheit im Umgang mit Schusswaffen;
3. Pflege der Tradition und Jagdkultur;
4. Sport und Wettkampf;
5. Ausgleichssport und Freizeitgestaltung.

Der WJSC ist im Begriff, eine eigene Schießordnung vorzulegen, die die nachfolgend dargestellten drei Stufen des jagdlichen Schießens gleichberechtigt und ausgewogen berücksichtigt:

1. Ausbildungsschießen
Wir wollen ein Ausbildungsschießen, bei dem der Jäger auf die multiplen jagdlichen Situationen angemessen reagieren lernt. Dabei beachtet er auf dieser Stufe besonders die korrekte Handhabung und den sicheren Umgang mit Schusswaffen. Der Jäger lernt seine Leistungsgrenze kennen. Ziel des Ausbildungsschießens ist die Befähigung, die Jagd mit der Schusswaffe sicher und tierschutzgerecht ausüben zu können.

2. Übungsschießen
Durch regelmäßiges Übungsschießen erreicht der Jäger, daß er sich seiner Leistungsfähigkeit und Leistungsgrenze beim Schusswaffengebrauch ständig bewußt ist. Hierdurch wird die wichtige Dimension Waidgerechtigkeit und der Tierschutzgedanke verwirklicht.

3. Leistungsschießen
Das Leistungsschießen erfüllt die Dimension der sportlichen Betätigung und des Wettkampfs, wobei dirigistisches Regelwerk als Ausdruck falsch verstandener Waidgerechtigkeit als überholt gilt. Jagdliches

Schießen hat für viele eine wichtige sportliche Bedeutung und hohen Freizeitwert. Dies ist so. Darum dient auch das jagdsportliche Schießen letztlich der jagdlichen Praxis und der Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Tierschutzgesetz.

Es muß Spaß machen

Die Schießordnung des WJSC soll es nicht nötig haben, sich in Kleinigkeiten zu verlieren. Richtungsweisend sind vielmehr die jagdlichen Anforderungen, die sich aus der Kombination von Waffe und Munition auf der einen Seite und Schußposition (Stellung und Entfernung) sowie Ziel (Wild in freier Wildbahn) auf der anderen Seite zwangsläufig ergeben. Die Ausgestaltung der Schießordnung und die Gestaltung der Scheiben soll das Prinzip des jagdlichen Schießens in vielen Formen und Variationen verwirklichen.

So ist es bei der Jagd einziger Zweck, das Wild schnell und sicher zu erlegen, wobei der sichere Schusswaffengebrauch ein zweckdienliches Mittel ist. Die Besonderheit beim bisherigen jagdlichen Schießen auf Schießständen besteht allerdings darin, daß sich ein recht starker, an sportlichen Maßstäben orientierter Zweig entwickelt hat. Jagdliche Schußsituationen in der Praxis sind dagegen fast immer anders, lassen sich jedoch für das Übungsschießen auf wenige Standardsituationen reduzieren. Außerdem: viel Zeit bleibt unter jagdlichen Bedingungen für den einzelnen Schuß meist nicht. Si-



Kahlwild 30° zutrollend

tuationsbedingt muß sich der Jäger oft schnell zum Schuß entscheiden und soll dann auch sicher treffen.

Schüsse sauber anzutragen, ist Prüfstein des Schießens. Wir im WJSC beabsichtigen, den Schrotschuß und den Kugelschuß mit Lang- und Kurzwaffen auf dem Schießstand so zu modifizieren, daß es künftig jedem Jäger Spaß macht, an Übungsschießen teilzunehmen, und dem im Wettkampf nach meßbarer Leistung Streben den Freude bereitet, auf praxisnahe Art und Weise erfolgreich zu sein. So soll sich das Flintenschießen am Jagdparcours der F.I.T.A.S.C. und des TIRO-Verbandes (Internationaler und nationaler Fachverband für das Jagdparcours-schießen) orientieren. Das Kurzwaffenschießen wird durch besonders praxiserrechte Aspekte belebt werden.

An Jagdpraxis orientiert

An dieser Stelle wollen wir das Augenmerk auf das

Büchschießen lenken. Der sichere und dokumentierte Schuß mit aufgelegter Waffe über das Zielfernrohr am Anschußtisch auf die technische Spezial-Anschuß-Scheibe oder mit Kimme und Korn auf die integrierte Kurz- und Langwaffen-Scheibe ist die Voraussetzung und Ergänzung zum praxisorientierten Schuß, weil der Jäger wissen muß, wie Waffe und Munition ohne „Revierstreuung“ und „Jagdieber“ miteinander harmonieren. Für den jagdlichen Schuß werden Wildscheiben gebraucht, die Wild in verschiedenen Positionen zeigen. Wir denken dabei an vier Grundstellungen, wobei die Trefferzonen in einen letalen Bereich (liegt am Anschuß oder in unmittelbarer Nähe) und einen nicht letalen Bereich (kommt durch Nachsuche zur Strecke) aufgeteilt werden. Nur für den Wettkampf wird die letale Zone unterziffert in 10-9-8 Ringe. Die Stellungen und Schußentfernungen des Wildes sind:



Fuchs, 90° querschnürend

Gams, 100 m
 0° = spitz von vorn,
 Bock, 100 m
 30° = wegziehend,
 Muffel, 100 m
 45° = zustehend,
 Fuchs, 100 m
 90° = querschnürend.

Hinzu kommen modifizierte laufende Scheiben für den Schuß mit dem Einzelgeschloß aus Büchse oder Flinte.

Keiler, 50 m
 30° = wegflüchtend,
 Kahlwild, 60 m
 30° = zutrollend,
 Fuchs, 50 m
 90° = querschnürend.

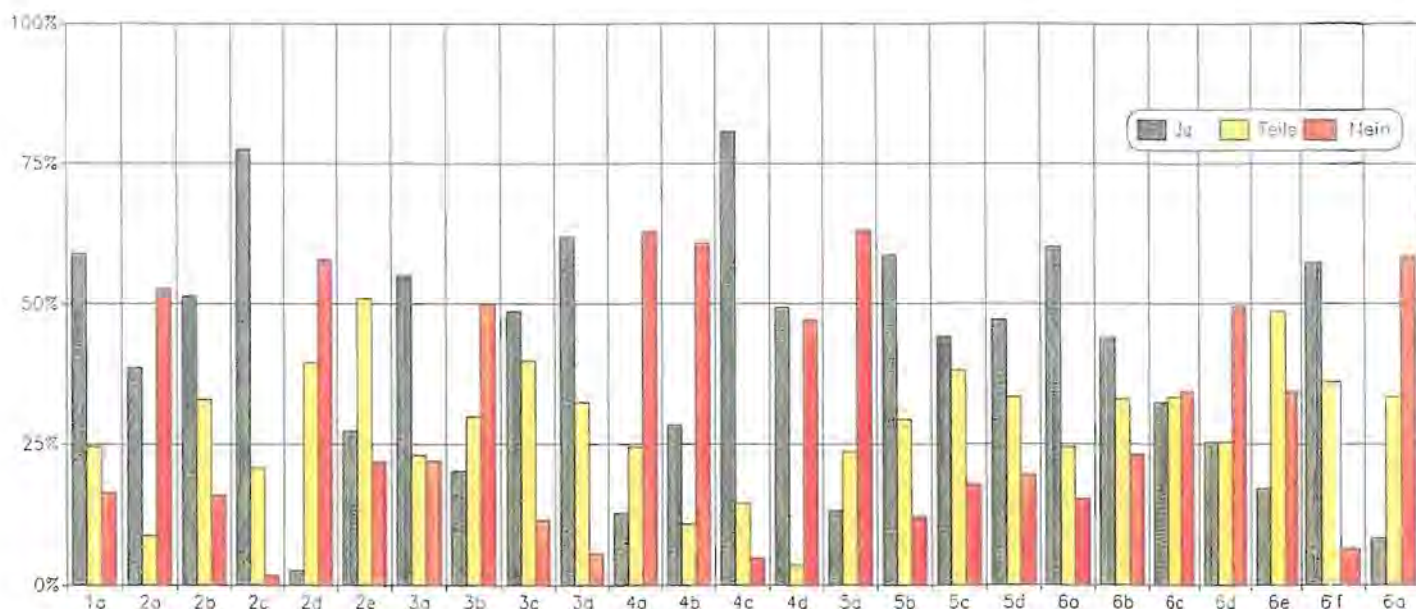
Für jeden Kugelschuß bleiben in der Leistungsstufe 10 Sekunden, beim Übungsschießen 20 Sekunden Zeit. Beim Übungsschießen werden keine Ringe gezählt. Ausschlaggebend ist die Lage der Treffer in einer 5-Schuß-Gruppe in der letalen Zone. Wechselnde Scheiben schaffen neue jagdliche Si-

tuationen. Jede Scheibe ist im Zeitlimit mit fünf Schuß zu beschießen. Der Jäger lernt seine Leistungsgrenze kennen. Diese Grenze liegt bei der Entfernung, bei der die fünf Schüsse noch sicher in die letale Zone gesetzt werden können. Mancher wird in der Praxis bei 60 Metern schon überfordert sein, andere erst bei über 200 Metern. Sinnvoll erscheint es auch, die Schußabgabe aus verschiedenen, tatsächlichen jagdlichen Gegebenheiten angepaßten Positionen – z.B. angestrichen (Pirschjagd), sitzend (Ansitz), sitzend oder stehend freihändig (Drückjagd) – auf die einzelnen Wildscheiben variabel zu handhaben. Dabei sollte im Rahmen einer 5-Schuß-Serie ein Positionswechsel ebenso erörtert werden, wie die realistische Belassung des Gewehriemens an der Waffe oder das Repetieren aus dem Magazin. Beim Wettkampfschie-

ßen wird in gleicher Weise verfahren. Um jedoch eine Wertung vornehmen zu können, wird die letale Zone mittels einer Folie oder eines entsprechenden Spiegels in Ziffernzonen aufgeteilt. Auf lange Sicht wünschen wir

vom WJSC den Jägern einen Kugelparcours für den Büchschuß, der genauso interessant ist, wie der Jagdparcours für's Flintenschießen.

Zeichnungen:
 Dr. K. H. Snethlage/Ahrensburg



Anlässlich der Ausstellung „Wildtier und Umwelt“ in Nürnberg und bei anderen Gelegenheiten – „Jagd und Hund“ in Dortmund, Hegeversammlungen usw. – beantworteten Hunderte von Jägern nachstehende, vom Jagdamt des WJSC zum jagdlichen Schießen ausgearbeitete Fragen (Auswertung siehe Tabelle):

1. Halten Sie jagdliches Übungsschießen für notwendig?
2. Welche Aspekte des jagdlichen Schießens halten Sie

- für wichtig?
- a) Waidgerechtigkeit und Tierschutz,
 - b) Sport und Wettkampf,
 - c) Sicherheit im Umgang mit der Waffe,
 - d) Traditionspflege und Jagdkultur,
 - e) Ausgleichssport und Freizeitgestaltung.

3. Nehmen Sie am jagdlichen Schießen teil bei
 - a) Übungsschießen,
 - b) Meisterschaften,
 - c) Probeschießen der Waffen,
 - d) Hegeringschießen.

4. Was ist für Sie die DJV-Vorschrift?
 - a) allgemeine Anleitung zum Schießen,
 - b) Hilfe für den praktischen Jagdgebrauch,
 - c) spezielle Wettkampfvorschrift,
 - d) Ich kenne die Vorschrift nicht.

5. Aus welchen Gründen nehmen Ihrer Meinung nach die Jäger an Meisterschaften teil?
 - a) Ausdruck waidgerechten Verhaltens,

- b) Schießpreise und Leistungsnadeln,
 - c) sportlicher Ehrgeiz,
 - d) gemeinsames Erlebnis.
6. Warum nehmen viele Jäger am Übungsschießen und Meisterschaften nicht teil?
 - a) kein Schießstand in der Nähe,
 - b) zu hohe Kosten,
 - c) kein Interesse,
 - d) keine Anleitung,
 - e) zu wenig Termine/ lange Wartezeiten,
 - f) Scheu, sich zu blamieren,
 - g) mangelnde Information.